

# DMK-Gemeindeblatt



**Jahrgang 10 Ausgabe 6**

**Juni 2010**

As-salamu alaikum wa rahmatullahi wa barakatuh, und ein herzliches Hallo

wir grüßen euch ganz herzlich wünschen euch zum 12.6.10 einen gesegneten Radschab. Der kommende Monat gehört zu den besonderen Monaten, die Allah ta'Ala uns gegeben hat. Im Radschab sollen wir vermehrt fasten, beten und Quran lesen. Wir sollten uns für diesen Monat ein Vorhaben vornehmen und uns in unserer Ibadat steigern.

'Aischa berichtete, dass der Gesandte Allahs, Allahs Segen und Friede auf ihm, sagte: „Versucht, das Richtige zu verrichten, ohne daß ihr euch übernehmt, und wisset, dass keiner von euch ins Paradies durch seine Taten eingeht, und daß die beliebtesten (guten) Taten bei Allah solche sind, die regelmäßig begangen werden, auch dann, wenn sie gering sind.“ [Sahih Al-Bucharyy Nr. 6464]

Abdullah ibn Amr al-Muzani (ALLAHs Wohlgefallen mit ihm) berichtete: Allahs Gesandter (Allahs Segen und Frieden mit ihm) hat gesagt:

„Bittet um (Steigerung des) Lebensunterhalt(es), indem ihr Sadaqa gebt.“ (Überliefert von Daylami) Al-hamduli-llah werdet ihr im Radschab/Juni-Juli die Möglichkeit haben Sadaqa zu geben und euch damit Allah ta'Ala zu nähern. Abu Huraira (Allahs Wohlgefallen mit ihm) überliefert, dass der Prophet (Allahs Segen und Frieden mit ihm) sagte: "Verliert keine Zeit, Gutes zu tun, bevor ihr von einem der sieben Unheile eingeholt werdet:

1. der Armut, die deine Weisheit beeinträchtigen könnte,
2. oder dem Wohlstand, der dich irreführen könnte,
3. oder der Krankheit, die deiner Gesundheit schaden könnte,
4. oder dem hohen Alter, das deine Sinne beeinträchtigen könnte,
5. oder dem plötzlichen Tod
6. oder dem Erscheinen des Daddschal . All dies sind schlimme Ereignisse, die euch treffen können,
7. oder die Stunde (des Jüngsten Tages), die in der Tat viel härter und bitterer ist." (At-Tirmidhi)

## **DMK Berlin e.V.**

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: [info@dmk-berlin.de](mailto:info@dmk-berlin.de), Homepage: [www.dmk-berlin.de](http://www.dmk-berlin.de)

### Frauen-Café goes Sadaqa goes Schwestern-Fond

Neulich am Samstag fragt mich eine Schwester, ob man das Essen, welches die Besucherinnen des Frauen-Cafés (jeden 3. Samstag im Monat) masha'Allah zubereiten und mitbringen, wohl auch gegen eine Spende verkaufen könnte. Damit ließen sich doch dann inscha'Allah kleinere Projekte finanziell unterstützen. Und wie wir diese Schwester so kennen, kamen dann natürlich auch gleich ein paar Vorschläge.

Wir haben vor, einen Schwestern-Fond ins Leben zu rufen. Dieser soll finanziell schwächere Mitglieder(innen) bei kulturellen Unternehmungen wie Besuchen von Ausstellungen und Museen mit einem angemessenen Beitrag unterstützen. Denn leider scheitert eine Teilnahme öfter am klammen Geldbeutel. Wir sind der Meinung, dass wir dies als Gemeinschaft nicht zulassen dürfen.

An zweiter Stelle wurde die Anschaffung eines geeigneten Mobiliars für das Kinderzimmer der DMK-Wohnung vorgeschlagen. Breite Zustimmung machte sich unter uns Müttern breit – seit mehreren Wochen gibt es z.B. keinen Tisch mehr, an dem die Kinder ohne Kleckereien und Krümelinvasionen ihren Anteil vom Buffet genießen können.

Wir wollen als Gemeinde uns und vor allem unseren Kindern eine gemütliche und familiäre Atmosphäre schaffen. Die Moschee soll ein Ort sein, an dem wir uns wohl fühlen und den wir gern besuchen.

Die Vorhaben können allein vom Essenverkauf am Samstag nicht umgesetzt werden. Wir sind auf eure zusätzlichen Spenden angewiesen. Wir vertrauen darauf, dass ihr der Sunna unseres Gesandten (sas) folgt und euch den folgenden Hadith zu Herzen nehmt: Allahs Gesandter (sas) hat gesagt: „Freiwilliges Spenden besänftigt den Zorn des Herrn und verhindert, im Unrecht zu sterben.“ (Anas, Tirmidhi)

Wir wissen, dass es nicht jedem möglich ist, zu spenden. Bitte schließt die genannten Vorhaben und natürlich die gesamte Gemeinde-Arbeit in euer Du'a ein.

Möge Allah, der Erhabene, unsere Absichten aufrichtig sein lassen, unsere Bemühungen segnen und uns erfolgreich sein lassen. Amin.

Spenden für eine korrekte Zuordnung bitte mit dem Zusatz „Schwestern-Fond“ versehen.

Djajakumullahu khairan, möge Allah es euch mit dem Besten vergelten.

Sr. Vera

### **Amirwechsel im DMK**

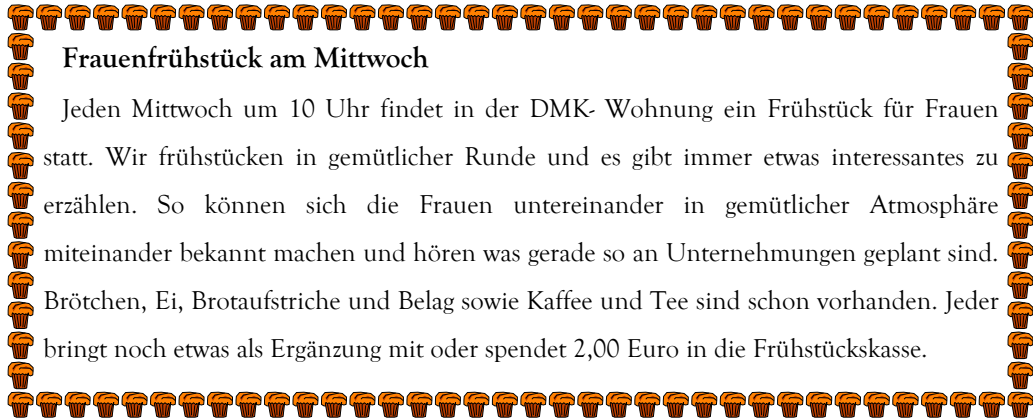
Liebe Geschwister im Islam, wie bereits im April durch den „Buschfunk“ und in den offiziellen Kreisen (Freitags/Samstags und Brüderkreis) bekannt gegeben wurde, fand am 16.04.10 der offizielle „Amtswechsel“ von Bruder Mamoun (Amir) und Bruder Daniel (Vize-Amir) statt. Um etwaigen Gerüchten vorzubeugen, geben wir heute eine offizielle Stellungnahme zu den tatsächlichen Ereignissen bekannt.

Der ehemalige Amir (Mamoun) hatte bereits vor vielen Monaten um einen Amtswechsel gebeten, da er seine Situation am besten kennt und am besten einschätzen konnte. Aus den Erfahrungen der alten Amtswechsel und den damit verbundenen Mutmaßungen und Missverständnissen hat sich jedoch die Schura immer gegen einen „Rücktritt“ bzw. „Amtswechsel“ gewehrt. Sie hat Bruder Mamoun volle Unterstützung und Rückendeckung zugesagt. Nachdem die privaten und ehrenamtlichen Belastungen jedoch untragbar wurden, haben wir uns dazu entschlossen, dem Anliegen von Bruder Mamoun zu zustimmen. Wir bedanken uns für sein Engagement in der schwierigen Zeit und freuen uns, ihn trotz aller Anforderungen an seine Person in der Schura zu behalten und mit ihm einen wichtigen



### **Picknick auf den Hansawiesen**

Die diesjährige Picknicksaison beginnt insha Allah am 06. Juni auf den Hansawiesen (U-Bhf. Hansaplatz). Ihr seid herzlich eingeladen auch alle eure Freunde, Familien und Bekannten mitzubringen. Es werden wieder viele Leckereien und Spezialitäten erwartet, denn jede/r bringt insha Allah eine Kleinigkeit mit, um das Buffet zu vervollkommen! Sollte das Wetter, widererwarten, nicht mitspielen wollen, dann treffen wir uns wie gewohnt in der Wohnung des DMK's zum Brunch. In jedem Fall beginnt das fröhliche Beisammensein um 11 Uhr. (der DMK stellt Brot und Getränke)



### Frauenfrühstück am Mittwoch

Jeden Mittwoch um 10 Uhr findet in der DMK- Wohnung ein Frühstück für Frauen statt. Wir frühstücken in gemütlicher Runde und es gibt immer etwas interessantes zu erzählen. So können sich die Frauen untereinander in gemütlicher Atmosphäre miteinander bekannt machen und hören was gerade so an Unternehmungen geplant sind. Brötchen, Ei, Brotaufstriche und Belag sowie Kaffee und Tee sind schon vorhanden. Jeder bringt noch etwas als Ergänzung mit oder spendet 2,00 Euro in die Frühstückskasse.

### Rhabarber – Kuchen

Wer jetzt meint, dieses Stangen-Obst hat außer sauer nichts zu bieten und taugt eigentlich nichts, der sollte mal diesen Kuchen probieren (im Notfall selber backen oder Samstag zum DMK kommen).

Teig:

100 g weiche Margarine

100 g Zucker

3 Eigelb

50 g Speisestärke

150 g Mehl

1 ½ TL Backpulver

Belag:

500 g geputzter Rhabarber in Scheibchen geschnitten

50 g gehackte Mandeln o. Mandelblättchen

3 Eiweiß

150 g Puderzucker

1 P. Vanillezucker

### Zubereitung:

Eier trennen, Eiweiß beiseite stellen, Eigelb mit Zucker und Margarine schaumig schlagen, mit den restlichen Zutaten zu einem weichen Teig verarbeiten. Eine Springform mit Backpapier auslegen, den Teig ausrollen, dabei einen Rand hochziehen.

Den Rhabarber auf dem Boden verteilen.

Die Eiweiße sehr steif schlagen, dabei langsam den Zucker einrieseln lassen. Den Eischnee auf dem Belag verteilen, mit den Mandeln bestreuen.

Bei 190 ° auf der untersten Schiene etwa 1 h backen, wenn das Eiweiß braun wird vor Ende der Backzeit, abdecken.

Schmeckt noch warm oder etwas durchgezogen am nächsten Tag, wenn dann noch was übrig ist.

### Scones mit Zwiebeln und Parmesan (schwesterngruppengetestet)

30g Butter  
1 kleine Zwiebel  
250 g Mehl, gesiebt  
4 TL Backpulver  
1 Prise Salz  
50 g geriebener Parmesan  
125 ml Milch  
125 ml Wasser  
Cayennepfeffer zum Bestreuen

#### Zubereitung:

1. Den Backofen auf 210 ° C vorheizen. Ein Backblech mit Öl bepinseln oder mit Backpapier auslegen.

Die Butter in einem kleinen Topf zerlassen. Die Zwiebel in feine Würfel schneiden und bei schwacher Hitze in 2 - 3 Minuten in der Butter dünsten, dann etwas abkühlen lassen.

2. Mehl, Backpulver, Salz und Parmesan in einer Schüssel mischen. In die Mitte eine Vertiefung drücken; die Zwiebel und den größten Teil der Milch-Wasser-Mischung hineingeben. Mit einem großen Löffel zu einem weichen Teig verarbeiten, bei Bedarf mehr Flüssigkeit zugeben.

3. Den Teig kurz auf einer bemehlten Arbeitsfläche kneten und zu einer Wurst

mit etwa 5 cm Durchmesser formen. Mit einem Messer werden dann von der Rolle Scheiben geschnitten, etwa 2 cm dick. Mit bemehlten Händen zu einem Kreis formen und auf das Blech legen. Mit wenig Cayennepfeffer bestreuen. In 10 - 12 Minuten goldgelb backen.

Ein Tipp noch:

- Den Teig auf keinen Fall lange kneten, das Gebäck wird sonst zäh.

Variationen ( die Grundzutaten bleiben in der Menge gleich)

- Scones mit Schnittlauch und Käse: Statt Parmesan gibt man geriebenen Gouda und 2 EL gehackten Schnittlauch dazu, den Cayennepfeffer lässt man weg bzw. kann ihn durch etwas geriebenen Gouda ersetzen. Die Butter in Flöckchen zum Teig geben

- Scones mit Kartoffeln und Oliven: 250 g Kartoffeln gekocht, in 125 ml Milch zerdrückt, 3 - 4 TL frischer gehackter Rosmarin, 15 schwarze Oliven ohne Kerne, gehackt, Butter in Flöckchen

Ach so: Wer wissen möchte, was das eigentlich ist, der sollte mal bei google oder wikipedia nachschauen. Dort finden sich auch noch zahlreiche Varianten. Und, keine Bange, dieses eine Mal ist die englische Küche besser als ihr Ruf. Gutes Gelingen.

Vorträge am Freitag

Beginn:18:00 Uhr

Die Themen werden im Internet unter [www.dmk-berlin.de](http://www.dmk-berlin.de) bekannt gegeben

Vorträge am Samstag für Schwestern

Beginn:14:00Uhr

05.06	Tazkiya- Innere Reinigung
12.06.	Akhlaq teil 3
19.06	Frauen-Cafe
26.06.	Schlafen und Träumen

**Freitagsgebet**

Das Freitagsgebet findet um 13.30 Uhr in der Bilal- Moschee statt. Die Freitagspredigt wird in deutscher Sprache gehalten.

„Oh, die ihr glaubt, wenn zum Freitagsgebet gerufen wird, dann eilt zum Gedenken Allahs und stellt den Geschäftsbetrieb ein. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet.“ (Sura 62/09 )

**Bewegungsangebot**

Dieses Angebot richtet sich an Frauen, die ihren Körper besser kennen lernen wollen. Durch meine Ausbildung und langjährige Erfahrung inscha Allah, fühle ich mich in der Lage, mit euch mein Wissen über die Zusammenhänge von Körperhaltungen, Muskelverspannungen und körperlichen Unwohlsein gern zu teilen.

Durch zielgerichtete Übungen können wir inscha Allah versuchen, die Verspannungen aufzulösen und unsere Körperhaltung verbessern.

Alhamdulillah ist die beste Vorbeugung für die Gesundheit das aufrichtige Gebet und die innere und äußere Reinigung, subhan Allah. Dieses Angebot von mir ist, inscha Allah, nur als Ergänzung dazu und Unterstützung der Selbstverantwortung, die uns keiner abnehmen kann, gemeint.

**Unser Treffen findet jeden 3. Sonntag im Monat um 15:00 Uhr in der DMK-Wohnung statt.**

Bitte kommt ohne Kinder (Ausnahme: **Mädchen ab 8 Jahre**)

Bringt euch bequeme Kleidung mit, in der ihr euch ungehindert bewegen könnt.

Wassalam eure Schwester Heike

(Heilpraktikerin für Körperpsychotherapie, Dipl.Soz.-Päd)

**DMK Kursangebote für Frauen**

Samstag 11:00-12:30

Sira / Hadith-Unterricht

Bei diesem Kursangebot handelt es sich um einen Intensivkurs der regelmäßige Teilnahme sowie Lernbereitschaft und Mitarbeit erfordert

Samstag 13:15-14:00 Uhr

Tafsir-Unterricht

Samstag 14:00 Uhr

Unterricht für Frauen (siehe Programm)

Samstag 15:30-16:30 Uhr

Tadschwid-Unterricht

**DMK-Kursangebote für Kinder**

ab 5 Jahre

Es gibt zur Zeit 3 Kombi-Kurse Arabisch- und Islam (2x45 Minuten)

Die Unterrichtszeiten:

11:00-12:30 Kurs I

12:30-14:00 Kurs II

14:00-15:30 Kurs III

In 2 Kombi-Kursen gibt es noch frei Plätze. Info und Anmeldung im Büro zu den Sprechzeiten.

Islamische Lebenspraxis.

### **Das Vertrauen auf Versorgung Von Imam Hanif Whyte**

Allah sagt in der Sure At-Talaq: „Wer Taqwa vor Allah hat, dem wird Allah einen Ausweg weisen und ihn aus einer Quelle versorgen, die er nicht erwartet. Wer auf Allah vertraut, für den wird Er genug sein.“ ‘Umar ibn Al-Khattab überlieferte, dass der Gesandte Allahs, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden geben, sagte: „Wenn ihr auf Allah vertraut, so wie man sich eigentlich auf ihn verlassen sollte, dann würde Er für euch sorgen, wie Er auch die Vögel versorgt: Sie fliegen am Morgen hungrig aus und kehren am Abend gesättigt zurück.“

Dies ist die wirkliche Bedeutung unserer weltlichen Angelegenheit. Das Festhalten daran und ihre Verkörperung erleichtert uns inscha’Allah den Weg in den Garten. Die Angst um die Versorgung kann schnell zu einem Hindernis werden und zu einer Entschuldigung, nicht auf dem Wege Allahs voranzuschreiten.

Schaikh Abdulqadir Al-Dschilani sagte: „Der Diener [Allahs] muss davon überzeugt sein, dass es keine Möglichkeit gibt, seinen Anteil am Schicksal zu ändern. Dies bedeutet, dass der ihm zustehende Anteil nicht entkommen wird. Und dass er sich niemals aneignen kann, was ihm nicht zugeschrieben wurde. Sein Herz wird daraufhin ruhig werden und er wird selbstbewusst, wenn er sich auf das Versprechen seines Herrn verlässt. Und so wird er von seinem Herrn erhalten.“

Selbstverständlich ist das Vertrauen auf Allah keine Entschuldigung dafür, sich seinen Lebensunterhalt nicht zu verdienen. Im Gegenteil, Tawakkul [Vertrauen auf Allah] ist ein Schutz in unseren Bemühungen. Aber wenn sich unser Streben einzig auf Reichtum und Rang in dieser Welt beschränkt, dann wird dies alles sein, was wir erhalten werden.

Wenn wir uns aber um Allahs willen bemühen, dann erhalten wir aus ganz unerwarteten Quellen. Unsere Belohnung wird in dieser und in der nächsten Welt sein.

Einzig unsere falschen Handlungen hindern uns am Empfang unserer Versorgung. Der Gesandte Allahs sagte: „Dem Sklaven [Allahs] wird die Versorgung wegen seiner falschen Handlungen vorenthalten.“ Und er, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden geben, sagte auch: „Eine Person wird erst dann sterben, wenn sie ihre Versorgung voll erhalten hat. Also habt Taqwa [vorsichtiges Bewusstsein von der Anwesenheit Allahs] vor Allah und mäßigt eure Suche.

Nehmt, was halal ist und lasst beiseite, was haram ist.”

In unserem Leben erfahren wir Härten und Prüfungen. Es gibt Zeiten der Erweiterung und Zeiten der Beschränkung, aber alles kommt von Allah. Wir müssen verstehen, dass das Ergebnis von Tawakkul Zufriedenheit mit der Entscheidung Allahs ist.

Aus diesem Grund sollten wir auch Allah um das Wissen der Gewissheit (‘Ilm Al-Jaqin) bitten. Denn mit diesem Wissen erkennen wir ohne die Spur eines Zweifels, dass alles von Allah kommt und dass Allah nur das Beste für Seine Diener will. Daher sollten wir uns in leichten Zeiten und im Zustand des Aufblühens nicht davon tragen lassen und zu viel von uns denken.

Wir wissen, dass dies nur von Allah kommt und das beste für uns in diesem Augenblick ist. Und ebenso sollen wir es uns in Zuständen der Beschränkung und bei Problemen nicht erlauben, depressiv und besorgt zu werden. Denn dies kommt von uns und ist das beste für uns in diesem Augenblick.

Allah hat uns erschaffen und kennt uns besser, als wir uns selbst kennen. Wie könnten wir also besser als Er wissen, was gut und was schlecht für uns ist? Denn Er sagt in der Sura Al-Baqara: „Doch es mag sein, dass euch etwas widerwärtig ist, was gut für euch ist, und es mag sein, daß euch etwas lieb ist, was übel für euch ist. Und Allah weiß es, doch ihr wisset es nicht.”

Und Allah sagt in der Sure Al-A’raf: „Diejenigen aber, die glauben und gute Werke tun - Wir belasten keine Seele über ihr Vermögen hinaus.”

Daher müssen wir die beste Meinung von Allah haben und die höchsten Erwartungen Ihm gegenüber. Wir müssen erkennen, dass unser einziger Daseinszweck in diesem Leben in der Anbetung Allahs besteht. Und wir sollten im Lichte jener Gewissheit leben, dass darin Erfolg besteht.

Quelle: Islamische Zeitung

### Karat

Karat ist eine Maßeinheit für das Gewicht von Edelsteinen. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde sie auf 0,2 g festgelegt. Bis vor einigen Jahrzehnten wurde mit Karat aber auch der Reinheitsgrad von Gold, den man heute mit 1/1000 angibt, in Vierundzwanzigsteln dargestellt. 23-karätiges Gold beispielsweise war demnach relativ rein bzw. hochkarätig.

Das Wort stammt von den essbaren, süßlich schmeckenden Schoten des Johannisbrotbaumes der Mittelmeerländer. Sie sind leicht gebogen und wurden deshalb von den Griechen etwas ab dem Beginn unserer Zeitrechnung *keratia* ‚Hörnchen‘ genannt. (Vermutlich auf der Basis eines alten semitischen Wortes bezeichneten die Araber diese Schoten als (ar) *kharrub*, woraus im Deutschen später Carob wurde.)

Die Bezeichnung *keratia* ging bald von den Schoten auf die darin enthaltenen kleinen Samen über. Diese wiegen im Durchschnitt ungefähr 0,2 g und wurden neben anderen Körnern zum Wiegen kleiner Mengen verwendet.

Um 308 n. Chr. führte der römische Kaiser Konstantin eine Münz- und damit eine Gewichtsreform durch. Der Wert einer Münze aus reinem Edelmetall entsprach bis ins 19. Jahrhundert ihrem Gewicht. Wichtigster Bestandteil dieser Währung wurde dabei der neue (lat) *denarius aureus*, ‚Goldene Denar‘, auch *Solidus* genannt. Im Rahmen dieser Reform wurden die Samen mit dem (theoretischen) Gewicht von 1/24 des *Solidus*, also 0,189 g, ins Gewichtssystem integriert. Dieses System wurde im Byzantinischen Reich fortgeführt, das *keration* wurde als Gewichtsmaß in Rezepten von Ärzten und im Handel zum Wiegen von Gold benutzt.

As die muslimischen Araber bei ihrer Expansion die byzantinischen Gebiete eroberten, übernahmen sie das Münz- bzw. Gewichtssystem. Aus *keration* wurde die Wortform *qirat*. Sein Gewicht betrug weiterhin 1/24, des aus dem *Solidus* entstandenen *Golddinars*. Das *denarius* war über das Aramäische zu (ar) *dinar* geworden.

Der Mekkapilgerer Ibn Dschubair berichtet, dass Muslime 1184 im Kreuzfahrerstaat Königreich Jerusalem eine Kopfsteuer von 1 *dinar* und 5 *qirat* entrichten mussten und erklärt dabei: „Ein *Dinar* hat 24 *qirat*.“

Wort und Maßeinheit gelangten ins westliche Europa wohl durch Übersetzungen naturwissenschaftlicher Schriften der Araber. 1164 ist in Genua ein *karatis*, etwas später ein

caratatum belegt. Im Deutschen taucht Ende des 13. Jahrhunderts die Form garat auf, durchgesetzt hat sich am dem 15. Jahrhundert die Form Karat.

Auf Italienisch ist carato erstmals in Dantes ‚Inferno‘ belegt. Dort muss ein Geldfälscher in der Hölle leiden, weil er Florentier Goldgulden geprägt hatte, denen er 3 carati (vermutlich Kupfer) beigegeben hatte. Interessanterweise bezeichnet das Wort hier offenbar nicht mehr ein absolutes Gewicht, sondern den 24. Teil der Münze, die demnach bei dem Fälscher nur 21 Teile reines Gold enthalten hätte. Diese Bedeutungserweiterung wird ihren Ursprung im Byzantinischen Reich gehabt haben. Dort waren in Folge von Wirtschaftskrisen im 11. Jahrhundert dem ursprünglich rein goldenen Solidus zunehmend unedle Metalle beigemischt worden. Bei einer Münzreform wurde verordnet, dass der neue Solidus, Hyperpyron genannt, 20 ½ keratia Gold enthalten müsse. Keration wurde damit neben dem Gewicht auch zur Bezeichnung des Goldanteils, in 1/24 ausgedrückt.

In Europa erhielt sie eine erweiterte dritte Form, nämlich ganz allgemein 1/24. So wurden bei den venezianischen Kaufleuten die Besitzanteile an Schiffen in carato (Vierundzwanzigstel) angegeben. Die deutsche Reichsmark zu 233,85 g wurde ebenfalls in 24 Karat aufgeteilt.

Quelle: ‚Von Algebra bis Zucker‘ von Andreas Unger



### **Spendengrill Anfang Juli !!!**

Insha Allah ist es am 04.07.2010 endlich soweit, der DMK erwartet Euch und Eure Familien/Freunde/Bekanntnen zum alljährlichen Spenden-Grillfest. Wir treffen uns insha Allah bei gutem Wetter ab 11 Uhr im Tiergarten, direkt gegenüber dem Schloss Bellevue. (Bus 100 & 187)

Es erwartet Euch insha Allah ein leckeres Buffet mit frisch Gegrilltem, Salaten und Kuchen, sowie heißen und kalten Getränken. Der gesamte Erlös kommt der Arbeit des DMK's zugute. Wer im Vorfeld seine Hilfe anbieten möchte, der kann dies gerne tun unter: [daniel@dmk-berlin.de](mailto:daniel@dmk-berlin.de) (hier wird alles koordiniert und jeder gespendete Kuchen/Apfel/Salat etc. registriert)

### Al-Hassan ibn Al-'Ali, der Enkel des Propheten

Al-Hassan ibn Ali ibn Abi Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war der Enkel des Gesandten Allahs, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden geben. 'Imran ibn Sulaiman sagte: „Al-Hassan und Al-Hussain sind zwei der Namen der Leute des Gartens. Die Araber benutzten diese Namen nicht in der Zeit der Dschahilija (Unwissenheit).“ Er wurde zur Mitte des Ramadans des dritten Jahres nach der Hidschra (Auswanderung) geboren. Er überlieferte Hadithe des Propheten und 'Aischas, und einige große unter den Nachfolgern wie sein Sohn Hassan, Rabi'a ibn Sinan, Asch-Scha'bi und Ibn Sirin überlieferten von ihm.

Anas ibn Malik sagte über ihn: „Niemand ähnelte dem Propheten, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden geben, mehr als Al-Hassan ibn 'Ali.“ Al-Bara' berichtete, wie er den Propheten sah, als dieser Al-Hassan auf seiner Schulter trug und sagte: „Oh Allah, ich liebe ihn, so liebe ihn,“ Abu Sa'id Al-Khudri berichtete, dass der Gesandte Allahs sagte: „Al-Hassan und Al-Hussain (sein Bruder) sind die beiden Herren unter den Jugendlichen der Leute des Gartens.“ Ibn 'Abbas sagte: „Der Prophet, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden geben, kam näher, mit Hassan auf seiner Schulter. Ein Mann traf ihn und sagte: 'Was für ein gesegnetes Gefährt du hast, Junge!' Der Prophet, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden geben, entgegnete: 'Und was für ein gesegneter Reiter er ist.'“

Hassan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte viele Tugenden: Er war großmütig, nachsichtig, ruhig und bescheiden. Der Enkel des Propheten verhielt sich genuin freizügig. Er verabscheute Spaltungen und das Schwert.

Al-Mubarrad berichtete, wie jemand zu Al-Hassan sagte: „Abu Dharr (ein bekannter Gefährte des Propheten) sagte: 'Armut ist mir lieber als Reichtum und Krankheit lieber als Gesundheit.'“ Al-Hassan entgegnete: „Möge Allah Abu Dharr gnädig sein. Soweit es mich betrifft, sage ich: 'Wer absolut von der Güte Allahs und Seiner Entscheidung abhängig ist, möchte in keinem anderen Zustand sein als dem, den Allah für ihn bestimmt hat.'“ Dies ist die Grenze des Denkens über das Thema der Zufriedenheit mit dem sich entfaltenden Schicksal.

Hassan ibn 'Ali übernahm die Khilafa nach dem Tode seines Vaters dank des Treueschwurs der Einwohner von Kufa [der Hauptstadt des Khalifats zum damaligen Zeitpunkt] und blieb

dort für sechs Monate und einige Tage. Dann zog Mu'awija gegen ihn und so übersandte Al-Hassan eine Botschaft an den Statthalter Syriens mit dem Angebot, diesem die Khilafa zu übergeben. Bedingung dafür war, dass keiner der Leute von Medina, des Hidschaz und des Iraks für das zur Rechenschaft gezogen werden sollten, was in der Zeit seines Vaters geschehen war. Mu'awija stimmte dem zu und beide schlossen einen Vertrag. Damit bestätigte Al-Hassan das prophetische Wunder: „Allah wird durch ihn (Hassan) Frieden zwischen zwei Parteien der Muslime schließen.“

Der Rücktritt Hassans von der Khilafa fand im Jahre 41 nach der Hidschra statt. Danach zog er von Kufa nach Medina. In der Stadt des Propheten starb Al-Hassan im Jahre 49 nach der Hidschra. Manche zeigten sich der Ansicht, dass er vergiftet worden sei.

Ibn 'Abd Al-Barr sagte: „Aus verschiedenen Quellen wurde überliefert, dass - als die Zeit für Al-Hassan kam - er zu seinem Bruder sagte: 'Mein Bruder, unser Vater warf seine Augen auf diese Autorität und Allah hielt ihn davon ab und gab Abu Bakr die Verantwortung dafür. Später warf er seinen Blick wieder darauf, aber wurde durch 'Umar davon abgewandt. (...) Ich glaube nicht, dass Allah in uns das Prophetentum und die Khilafa kombinieren wird. Ich weiß es nicht, aber die Narren in Kufa werden versuchen, dich zum Khalifen zu ernennen und dorthin zu locken. (...)“ Nach seinem Tode wurde Al-Hassan auf dem Friedhof Al-Baqi in Medina neben seiner Mutter begraben.

Quelle: "Tabaqat" von Ibn Sa'd

### **Portrait Abdelkader Haidara**

#### **Aus den Sandlöchern in die digitale Bibliothek**

Vergessen, geraubt, wiederentdeckt: Im westafrikanischen Timbuktu existieren seit Jahrhunderten Tausende islamische Handschriften in Familienbesitz. Für den Schutz und die Aufarbeitung des Erbes dieser alt-afrikanischen Bibliotheken engagieren sich Privatleute wie Abdelkader Haidara.

"Wir sind dabei, unsere islamische Kultur zu verlieren": Abdelkader Haidara besitzt 9000 Handschriften und leitet heute eine Privatbibliothek mit 12 Angestellten. Er kämpft für den Erhalt der kostbaren Manuskripte an ihrem Ursprungsort. Abdelkader Haidara ist ein Mann, der E-Mails rasch beantwortet. Gut vernetzt in der modernen Welt ist dieser rundliche, freundliche

Mali zugleich in einer ganz anderen Epoche zu Hause: in jenen Jahrhunderten, als seine Heimatstadt Timbuktu eine Hochburg islamischer Gelehrsamkeit war.

Rund 100 000 alte Handschriften zeugen heute von dieser Epoche. Verfasst in Arabisch, damals die Sprache der Elite Westafrikas, behandeln sie islamisches Recht, Philosophie, Medizin, Astronomie und Mathematik. Haidara besitzt eines der ältesten Manuskripte: ein Koran aus dem 13. Jahrhundert, geschrieben auf Gazellenhaut.

Von seinem Vater hat Haidara 9000 Manuskripte geerbt; das ist die größte private Sammlung in Timbuktu. Haidara hat sie für die Allgemeinheit geöffnet und zugleich einen neuen Trend begründet: Die privaten Besitzer sollen ihre Schätze nicht in die Obhut des malischen Staates geben, sondern sie selbst bewahren. "Die Familien sind der beste Hüter ihres eigenen intellektuellen Erbes", sagt er.

Kann das funktionieren? Immerhin geht es um den Erhalt und die Konservierung hochfragiler historischer Dokumente. Außerdem verknüpfen westliche Experten mit der Finanzierung von Förderprojekten die Erwartung, dass die sogenannte "älteste Bibliothek südlich der Sahara" bald in digitaler Form für wissenschaftliche Auswertung verfügbar sei. Doch in Timbuktu ist bei den Manuskript-Besitzern ein neues störrisches Selbstbewusstsein gewachsen.

#### **Vergilbte und vergoldete Kalligrafien**

Europäer assoziieren mit dem Ort bis heute das Ende der Welt. Tatsächlich war die Stadt über Jahrhunderte ein Zentrum der südlichen Welt: Hochburg des Handels, islamische Universitätsstadt. Wo sich im heutigen Mali das Niger-Delta und die Sahara begegnen, kreuzten sich damals die Highways der Zeit: Aus dem Norden kamen die Karawanen, über den Fluss kam das Gold Westafrikas. Den Händlern folgten die Gelehrten. Im 15. Jahrhundert hatte Timbuktu 25 000 Studenten, annähernd so viele, wie die Stadt heute Einwohner zählt.

Seit einigen Jahren öffnen die Familien jene Truhen, in denen sie vergilbte und vergoldete Kalligrafien verwahrten. Medienberichte machten daraus einen neuen Timbuktu-Mythos: auf "Wüstenrollen" sei die verborgene Geschichte Afrikas verzeichnet. Tatsächlich sind die Manuskripte vor allem der Beweis, "dass Afrika seit nahezu tausend Jahren am islamischen Wissen teilhat", meint der deutsche Islamwissenschaftler Albrecht Hofheinz; er betreut an der Universität Oslo ein Projekt zur Digitalisierung der Handschriften.

Manche kamen aus Andalusien, aus Nordafrika und dem Nahen Osten, andere wurden in Timbuktu von afrikanischen Autoren verfasst. Auch afrikanische Sprachen wurden in Arabisch geschrieben, für diplomatische Korrespondenz und Verträge.

Sandlöcher als Versteck gegen fremde Zugriffe

Anders als die meisten seiner Landsleute im französischsprachigen Mali hat Abdelkader Haidara, 45, eine arabischsprachige Bildung genossen. In seiner Familie blieb das arabisch-islamische Erbe lebendig; seit dem 16. Jahrhundert übergab eine Generation der nächsten die Manuskripte.

Die Sankóre-Moschee mit ihrer charakteristischen Lehmbauweise gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Über Jahrhunderte war Timbuktu eine Universitätsstadt - mit zeitweise 25 000 Studenten. Haidaras Vater studierte im Sudan und in Ägypten, kaufte Schriften an und kopierte noch selbst von Hand. Zur gleichen Zeit schlossen viele andere Familien in Timbuktu ihre Büchereien weg, versteckten sie manchmal sogar in Sandlöchern - aus Furcht, sie würden von den französischen Kolonialherren konfisziert. In der früheren Königsstadt Segou hatten sich die Franzosen bereits an wertvollen Manuskripten vergriffen; sie liegen bis heute in der Pariser Nationalbibliothek.

Als Propagandist der Privatinitiative ist Abdelkader Haidara jedoch eine Art Konvertit. Nahezu 20 Jahre lang hat er selbst als Manuskript-Ankäufer für das staatliche Ahmed-Baba-Institut in Timbuktu gearbeitet; hier liegen nunmehr etwa 30 000 Handschriften.

Haidara hat Hunderte von Familien überzeugt, ihr Erbe für relativ geringe Beträge - der malische Staat ist arm - aus der Hand zu geben. Aber als er für die eigene Familienbibliothek verantwortlich wurde, änderte er seine Haltung radikal. Das Testament, wie es seit Generationen weitergegeben wurde, verbot den Verkauf - und Haidara machte aus der Verpflichtung eine Leidenschaft.

Als erster eröffnete er 1993 eine private Bibliothek und beschwor andere Familien, es ihm gleich zu tun. Daraus wurde in der Tat ein Boom: Heute zählt Timbuktu schon 32 solcher Familienbibliotheken. Die Leute sind sich zunehmend des Werts ihres Erbes bewusst, auch des materiellen Werts.

#### **Aus verstaubten Truhen in die digitale Bibliothek**

Als Haidara vor anderthalb Jahrzehnten im Ausland erstmals finanzielle Unterstützung suchte,

mochte ihm niemand die Geschichte einer alt-afrikanischen Bibliothek glauben.

Islamisches Recht, Philosophie, Medizin und - wie hier - Astronomie und Mathematik: Davon handeln die Texte in den kostbaren Handschriften. "Afrika hat seit nahezu tausend Jahren am islamischen Wissen teil", meint der deutsche Islamwissenschaftler Albrecht Hofheinz. Die Wende kam 1997 in Gestalt eines schwarzen Amerikaners: Henry Louis Gates, Leiter der African American Studies an der Universität Harvard, sah die Manuskripte, war begeistert und fand in den USA Geldgeber für die Bibliothek. Haidara kichert: "Ist es nicht seltsam, dass dieser Gates später auf ganz andere Weise berühmt wurde?" Der Afro-Amerikaner wurde an seiner eigenen Wohnungstür als vermeintlicher Einbrecher verhaftet – ein Zeichen, wie Rassismus auch in der Ära Obama wirksam bleibt.

Aus Haidaras Bibliothek, benannt nach seinem Vater Mamma Haidara, ist mittlerweile ein Betrieb mit 12 Angestellten geworden. 2008 half ihm das "Juma Al Majid Center for Culture and Heritage" in Dubai bei der Einrichtung eines Labors für die Reparatur, die Konservierung und die Digitalisierung der Schriften. Während im staatlichen Ahmed-Baba-Institut die Handschriften gescannt werden, werden sie bei Haidara digital fotografiert: "Das ist der neueste Stand der Technik", sagt Haidara stolz, "und viel schonender für die Manuskripte."

Sogar das säurefreie Papier, das für die Reparatur zerfallender Dokumente nötig ist und bisher teuer importiert werden musste, stellt er nun in eigener Werkstatt her. Und denkt dabei schon an neue Projekte: "Timbuktu-Papier! Was könnten wir damit alles machen! Geschenkartikel für die Touristen - oder wir könnten es exportieren."

#### **Handschriftenkunde am Ende der Welt**

Im Obergeschoss findet gerade ein Workshop statt. Mauren mit kurzem Kinnbart, Tuareg mit Turban und Lesebrille, afrikanische Gesichter – der gemischten Versammlung von Manuskriptbesitzern wird ein digitaler Katalog erklärt.

Eingeladen hat die Nichtregierungsorganisation Savama; sie bemüht sich um die Popularisierung des Erbes: mit örtlichen Übersetzungs-Kommissionen und Ferienkursen. "Manuskripte zu besitzen, die man nicht verstehen kann, das ist beschämend", sagt Haidara. "Wir sind dabei, unsere islamische Kultur zu verlieren. Die Schulen der Sufis, die in Timbuktu einen toleranten Islam gelehrt haben, sind fast alle verschwunden. Und die besten Historiker Malis sprechen kein Arabisch."

Das Telefon klingelt. Haidaras Augen leuchten auf: Aus Katar sind tausend Bücher unterwegs zu ihm, sagt er: als wissenschaftliche Referenzbibliothek für das Studium der alten Schriften. Und nächste Woche kommen Südafrikaner von der Uni Kapstadt, machen bei ihm ein Symposium. Viel zu tun, am Ende der Welt. Charlotte Wiedemann © Qantara.de 2010

### **Hassan- Geschichte: Sadaqa**

Hassan sitzt rittlings auf dem Fensterbrett und starrt trübselig in den Garten hinaus. Nicht einmal die schönen Rosen, die er sonst immer gebührend bewundert hatte, können ihn aufheitern. Schon tagelang ist der Himmel verhangen, kaum ein Sonnenstrahl hat sich gezeigt, nur hin und wieder ein Regenguss. Kein Fahrradwetter! Er denkt an seine Hausaufgaben: Stichpunkte aufschreiben für einen kleinen Vortrag. Jeder Schüler muss im Laufe der Woche über ein besonderes Thema reden, für ihn hat die Lehrerin das Thema ‚Sadaqa‘ ausgesucht. Nun, da kann er bestimmt viel erzählen, er hat auch schon einiges notiert, möchte aber heute Abend noch mit Vater darüber sprechen. Er hat versprochen, heute pünktlich nach Hause zu kommen.

Der Gedanke an Vater lässt ein leichtes Lächeln über sein Gesicht huschen. Langsam verschwindet seine Trübseligkeit, ein kurzer Blick in den wolkenverhangenen Himmel besagt: „Na und? Ich lass mir nicht wegen ein paar Wolken den Tag verdrießen!“ Er sieht auf den Wecker auf der Kommode neben seinem Bett, schwenkt sein Bein über die Fensterbrüstung nach außen und springt auf den Gartenboden. Dann schlendert er langsam in Richtung Gartentor. Bald wird Vater kommen. Mit einem Schwung klettert er am Kirschbaum hoch und rutscht auf einen niedrigen, dicken Ast entlang, der bis zum Zaun reicht; sein Ausguck, wie die Mutter sagt. Er sieht über sich in das Geäst. Die noch nicht ganz reifen hellroten Kirschen winken ihm schon mal verführerisch zu, bald ist es soweit für ein Kirschfest.

Ein ihm sehr bekanntes Geräusch lässt ihn sich schnell zur Straße wenden, dieser Motoren-Sound gibt es nur einmal und lässt sein Herz schneller schlagen. Vater hat Hassan gleich auf dem Ast entdeckt und winkt ihm zu. „Nun, mein Sohn, wie war dein Tag? Hast du schon auf mich gewartet? Komm runter, genießen wir noch ein bisschen die Zeit bis zum Abendessen.“ Hassan springt in die offenen Arme des Vaters, dann gehen beide zur Gartenbank und setzen sich. Vater hält immer noch eine Hand seines Sohnes fest in seiner großen Hand, der sich dicht an ihn schmiegt. Hassan gibt sich gar nicht erst die Mühe zum Antworten, er weiß, dass Vater in seinem

Gesicht wie in einem Buch lesen kann. Vater drückt ein ganze Weile Hassan fest an sich, dann blickt er ernsthaft in das Gesicht seines Sohnes und fragt ohne Umschweife: „Was willst du wissen?“ Hassan rutscht ein wenig vom Vater ab, überlegt kurz und sagt dann: „Heute haben wir in der Schule jeder ein besonderes Thema bekommen, über das wir vor der Klasse sprechen sollen. Ich soll über Sadaqa reden, was es im Islam und überhaupt bedeutet.“ „Vater lächelt: „Das ist ja ein tolles Thema, da kann man viel darüber aussagen, du weißt ja, Sadaqa hat viele Formen, es kann einfach nur Freundlichkeit sein als ein wichtiger Charakterzug, der im Islam hoch geachtet wird. Es kann Hilfe zum Beispiel beim Lernen bedeuten oder eine freiwillige Spende. Das kann sein, dass man mit jemandem etwas teilt, vielleicht einen Apfel oder gar Geld spendet für notleidende Menschen, die durch eine Katastrophe arm geworden waren. Es gibt viele Arten dieser Wohltätigkeit.“ Hassan unterbricht ihn schnell, denn ihm kam gerade ein Gedanke: „Du hast mir vor einiger Zeit einmal gesagt, dass der Prophet Muhammad gesagt haben soll: ‚Jede gute Tat ist eine Sadaqa‘, du hast mir sogar die Stelle in Buchari gezeigt.“ „Du erinnerst dich noch daran? Das finde ich toll.“ Weiter spricht er: „Das Spenden hat im Islam eine besondere Bedeutung. Derjenige, der Almosen gibt und dabei an Gott denkt, stärkt seinen Glauben und auch seinen Charakter.“ Vater macht eine Pause und sagt lächelnd weiter: „Oder hast du jemals von einem Reichen gehört, der nichts freiwillig gibt, dass sein Charakter sich verbessert hat?“ Hassan muss bei diesem Gedanken laut lachen.

Mutter steckt den Kopf aus dem Küchenfenster und fragt neugierig: „Worüber lacht ihr? Habe ich etwas verpasst?“ Hassan wiederholt die letzten Worte des Vaters und erreicht dadurch, dass auch seine Mutter darüber lachen muss. Das bringt Vater auf eine Idee: „Siehst du, wir haben Mama zum Lachen gebracht und haben gerade Sadaqa gemacht.“ Hassan ist wieder nachdenklich geworden. Er sagt: „Als ich vorhin von der Schule nach Hause ging, da hatte vor mir eine Frau ihren Schlüssel fallen gelassen, ich habe ihn aufgehoben und ihr zurück gegeben. Sie hat mich dankbar angelächelt und ich freute mich darüber. Da haben wir beide uns also gegenseitig Sadaqa gegeben, einmal ich, weil ich ihr geholfen habe und sie, weil sie mir ein Lächeln geschenkt hat, was mich wiederum freute.“

Mutter forscht weiter: „Ja, das ist richtig, es gibt aber so viele Beispiele für Sadaqa, die wir kaum als etwas Besonderes beachten. Vorhin, als du von der Schule kamst, hast du kurz vor unserer Gartentür etwas aufgehoben und es dann in unsere Mülltonne, die noch auf der Straße

stand, geworfen. Warum, und was hast du dir dabei gedacht?“ Hassan blickt erstaunt zur Mutter: „Es war doch wirklich nichts Besonderes daran! Das hätte doch jeder getan! Ich habe nur daran gedacht, dass ich, wenn ich das nächste Mal mit dem Fahrrad fahren werde, keine Panne wegen eines Loches im Fahrradschlauch haben möchte.“ Hassan macht eine Pause. „Aha, ich weiß, worauf du aus bist. Ich möchte natürlich auch, dass keinem Anderen das passiert.“

Vater fährt fort: „Ja, Sadaqa hat etwas mit Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und mit deiner Beziehung zu anderen Menschen zu tun. Gestern im Garten, als dein Freund Peter dich besucht hatte, hast du ihm von deinen Bonbons abgegeben. Warum hast du das getan?“ Hassan strahlt seinen Vater an: „Eigentlich habe ich mir gar nichts dabei gedacht. Es war doch nur eine Kleinigkeit, eine Höflichkeit meinem Freund gegenüber. Mir schmecken diese Bonbons und ich habe gedacht, dass auch Peter sie gern essen würde.“ Vater schüttelt leicht den Kopf: „Du siehst, diese Kleinigkeiten, wie du sagst, sind aber wichtig unter Freunden. Im Laufe der Zeit kommen viele solcher Kleinigkeiten zusammen, so dass sie zu einem guten Verhalten beitragen und wenn du Gott bittest, ein guter Mensch zu sein, dann zählt das am Ende deines Lebens und wiegt schwer auf der Waage deiner guten Taten.“ Hassan ist nachdenklich geworden. „Ich finde, das sind sehr gute Beispiele, darüber muss ich unbedingt in meinem Vortrag erzählen“, sagt er und die Mutter, die es sich unterdessen auf dem Fensterbrett bequem gemacht hat, fügt hinzu: „Da haben wir schon Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit und guten Taten, das alles bedeutet Sadaqa.“

Hassan fragt den Vater: „Was heißt eigentlich Sadaqa überhaupt?“ Vater denkt kurz nach und sagt dann: „Im Arabischen bedeutet es ‚wahrhaftig‘ oder ‚aufrecht sein‘. Es bezeichnet auch ein wohlätiges und freiwilliges Geben. Ganz einfach gesagt: etwas gutes Tun für andere im Namen Gottes, also als wenn es Gott Selbst getan hätte; und nützliche Dinge manchmal auch für sich selbst machen, wenn es dann auf andere wieder zurückstrahlt.“ Hassan blickt fragend den Vater an: „Gutes für sich selbst tun, was auch anderen nützt, das bedeutet, mich gut auf meinen Bericht vorzubereiten und den Schulkameraden davon zu erzählen, also mein Wissen weitergeben.“ Mutter und Vater tauschen lächelnd einen Blick aus und blicken dann liebevoll auf ihren Sohn, was bedeutet: „Wir sind ganz stolz auf dich.“ Vater drückt seinen Sohn fest an sich und Mutter sagt immer noch lächelnd: „genug geplaudert! Nun wird es Zeit für's Abendessen, es wartet schon eine ganze Weile auf euch.“ Schwester Manaar

**DMK- Gemeindeblatt**

(Gemeindezeitung des DMK Berlin e.V.)

Auflage: 100 - 120

Im Internet abrufbar:

[www.dmk-berlin.de](http://www.dmk-berlin.de) (downloads)

Als pdf-Datei per e-mail erhältlich:

mail an: [office@dmk-berlin.de](mailto:office@dmk-berlin.de)

**Euer Beitrag zum Gemeindeblatt:**

Schick uns Deine Texte, Gedanken, Erlebnisse und Anzeigen. Äußere Dich zum DMK oder zu aktuellen Ereignissen! Auch die Kinder freuen sich über Beiträge (Rätsel, Geschichten, etc.).

Schick Deine Beiträge bitte an

[office@dmk-berlin.de](mailto:office@dmk-berlin.de)

**Spenden für den DMK**

Der DMK braucht für seine Arbeit Eure finanzielle Unterstützung! Wir bitten Euch deshalb um Eure Spende.

Spenden für den DMK sind steuerlich absetzbar. Wir stellen Spendenquittungen aus.

Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 100 205 00, Kto- Nr. 32 82 700

**Die Spende ist das,  
was für das Jenseits bleibt!**



**NINA  
OUADIA**

TRANSLATIONS

Dipl. Übersetzerin

Englisch, Spanisch > Deutsch

Medizin & Technik

Tel.: 030 3034 7686

E-Mail: [n.ouadia@arcor.de](mailto:n.ouadia@arcor.de)

**Öffnungszeiten:****DMK- Bibliothek:**

Samstag 11:00-14:00 Uhr

**DMK- Büro:**

Mittwoch 10:00-12:30 Uhr

Samstag 12:30-14:00 Uhr

**DMK Berlin e.V.**

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: [info@dmk-berlin.de](mailto:info@dmk-berlin.de), Homepage: [www.dmk-berlin.de](http://www.dmk-berlin.de)